

Schweizer Beitrag zu den internationalen Klimazielen: Note ungenügend

Luzern, 29.01.2025

Die Schweiz hat heute ihren Beitrag zur Erreichung des 1.5 Grad Klimaziels der Pariser Verträge veröffentlicht, das sogenannte Schweizer NDC (Nationally Determined Contribution). Das Schweizer Klimaziel muss aufzeigen, wie die Schweiz dazu beiträgt, die globale Klimakrise zu bewältigen. Es soll sich an wissenschaftlichen Erkenntnissen sowie den verbindlichen Beschlüssen der Weltgemeinschaft messen. Die Schweiz als reiches Industrieland verpasst es, mit dem ungenügenden neuen NDC einen fairen Beitrag zu den globalen Emissionsreduktionen zu leisten. Denn die, die am stärksten unter der Klimakrise leiden, sind die ärmsten Menschen im Globalen Süden.

Die Klimaexpert:innen Bettina Dürr und David Knecht von Fastenaktion ordnen ein:

Bettina Dürr:

Emissionsreduktionsziel: «Ob das von der Schweiz eingereichte Ziel den Minimalvorgaben des Weltklimarates entspricht ist fraglich. Es bedarf einer genaueren Analyse, wie diese Zahl berechnet wurde. Doch als reiches Industrieland muss die Schweiz Verantwortung übernehmen und die Emissionen deutlich schneller senken als ärmere Südländer. Was jedoch bereits jetzt klar ist: Mit dem neuen Klimaziel verpasst es die Schweiz, einen fairen Beitrag zum Minimalziel des Weltklimarates zu leisten. Dafür müssten die Emissionsreduktionen höher als die genannten 65 Prozent sein.»

Klimafinanzierung: «Das Schweizer NDC macht keine Angaben dazu, welchen Beitrag die Schweiz ans Klimafinanzierungsziel, das an der COP29 in Baku beschlossen wurde, leisten wird. Dabei ist es zentral, dass der ungenügende Schweizer Beitrag ans bisherige Klimafinanzierungsziel deutlich gesteigert wird.»

Finanzplatz Schweiz: «Das Schweizer NDC erwähnt die Rolle des Finanzplatzes Schweiz und die Bestrebung, die Finanzflüsse mit den Klimazielen kompatibel zu machen. Das Klimaschutzgesetz greift in Artikel 9 zwar die Rolle des Finanzplatzes auf. Der Bundesrat hat es in der entsprechenden Verordnung jedoch verpasst, die geltenden Regelungen zu verschärfen, um diesen Gesetzesartikel per Anfang 2025 auch umzusetzen. Wir brauchen in diesem Bereich deshalb strengere Regelungen, wie beispielsweise von der Finanzplatzinitiative vorgeschlagen.»

David Knecht:

Allgemein: «Wir begrüßen es, dass das neue Schweizer Klimaziel zeitgerecht veröffentlicht wird und im Vergleich zu vorherigen Versionen deutlich umfassender ist, beispielsweise mit klaren Reduktionszielen für verschiedene Sektoren. Diese Transparenz fördert das Vertrauen in die globalen Bemühungen zur Bekämpfung der Klimakrise. Das neue Schweizer Klimaziel weist aber substantielle Schwächen auf und ist zu wenig ambitioniert.»

Fossile Energien: «Ein rascher Ausstieg aus den fossilen Energien ist gerade für die ärmsten Menschen weltweit notwendig, die besonders unter der Klimakrise leiden. Das Schweizer Klimaziel verpasst es, einen klaren Zeitrahmen für die 2023 in Dubai beschlossenen Abkehr von fossilen Energieträgern zu setzen.»

Carbon Zertifikate: «Die Pariser Verträge sagen deutlich, dass der Handel mit CO₂-Zertifikaten nur zur Steigerung der globalen Ambitionen genutzt werden sollen, nicht zum Erreichen der minimalen nationalen Klimabemühungen. Gerade wegen der oft geäußerten Kritik an der Qualität dieser Zertifikate ist das wichtig. Es ist deshalb enttäuschend, dass die Schweiz es sich offenlässt, auch bis 2035 auf den Zukauf von Zertifikaten aus dem Ausland zu setzen.»

In den kommenden Tagen wird Fastenaktion das Schweizer Klimaziel (NDC) genauer begutachten und die Erkenntnisse in Form einer Kurz-Analyse veröffentlichen.

Kontakte für weitere Auskünfte:

Bettina Dürr, Programmverantwortliche Klimagerechtigkeit, Fastenaktion, duerr@fastenaktion.ch; 079 745 43 53
Auskünfte zu: Klimafinanzierung & Global Stocktake

David Knecht, Programmverantwortlicher Klimagerechtigkeit, Fastenaktion, knecht@fastenaktion.ch; 076 436 59 86, Auskünfte zu: NDCs, Mitigation & Carbon Market

Fastenaktion und ihr Engagement für Klimagerechtigkeit

Die Vision von Fastenaktion ist eine gerechtere Welt, in der Hunger und Armut überwunden sind. Die Klimakrise ist dabei eine grosse Herausforderung. Die Ärmsten, die am wenigsten zur Klimakrise beigetragen haben, leiden am Stärksten unter den Auswirkungen. Klimagerechtigkeit bedeutet, dass die negativen Auswirkungen auf die Ärmsten möglichst gering sind und gleichzeitig die Klimaerwärmung bekämpft wird. Wenn es den Ärmsten der Welt gut geht, geht es uns allen besser – auch in der Schweiz.

In der Klimapolitik setzt sich Fastenaktion entsprechend für ambitionierte und sozial gerechte Klimaschutzmassnahmen ein. Damit will die Organisation dazu beitragen, dass der durchschnittliche globale Temperaturanstieg unter 1,5 Grad Celsius bleibt. Dafür muss die Welt bis 2050 die Emissionen der Treibhausgase auf Netto-Null bringen. Dies führt zu besseren Bedingungen, um das Recht auf Nahrung zu erfüllen.